

Fachkalender

Sicherheitsbeauftragte

2026



INHALT



- 4 Medien für den Arbeitsschutz
- 5 Ferientermine 2026
- 6 Jahresübersichten 2026/2027
- 8 Kalendarium

#GEWALT ANGEHEN

- 62 Gewalt ist keine Lösung ...
- 64 Dialogkarten zum Thema Gewalt
- 66 Mobbing am Arbeitsplatz

SICHERHEIT MANAGEN

- 68 Junge Leute für den Arbeitsschutz gewinnen
- 70 Manchmal braucht es einen kleinen Schubs
- 72 Niemand da, um zu helfen?
- 74 Zu heiß im Arbeitsraum?
- 76 Migration und Arbeitsschutz
- 79 Konzept gegen Leiterunfälle
- 82 Zeitarbeit, Leiharbeit, Arbeitnehmerüberlassung
- 84 Gefahrstoffe sicher lagern
- 88 Desinfektion oder Reinigung?

SICHER ARBEITEN

- 90 Die Illusion der eigenen Unverletzbarkeit
- 92 UV-Strahlung? – Eincremen!
- 94 Jetzt gibt's was auf die Ohren
- 96 Bildschirmbrillen
- 98 Tischlein deck dich – aber wo?
- 100 Rücknahme von Lithium-Ionen-Akkus im Handel

TRANSPORT UND VERKEHR

- 102 Sicher mit dem E-Fahrzeug
- 104 Warum ist Linksabbiegen so gefährlich?
- 106 Verkehrssicherheit und ältere Menschen
- 108 Ohne Netz und doppelten Boden – Abstürze von Fahrzeugen
- 110 Paletten & Co.
- 112 Sicher zur und bei der Arbeit

GESUNDHEITSSCHUTZ

- 114 Wasser ist Leben
- 116 Schutz vor körperlicher Überbelastung
- 118 Warnsignal vom Mittelfinger
- 120 Schichtpläne ergonomisch gestalten
- 122 bpE – betriebliche psychologische Erstbetreuung
- 124 Alle Jahre wieder – Gripeschutz- und andere Impfungen

7. KW

8. KW

FEBRUAR

FEBRUAR

9	Montag	Rosenmontag	Montag	16
10	Dienstag		Dienstag	17
11	Mittwoch	Aschermittwoch	Mittwoch	18
12	Donnerstag		Donnerstag	19
13	Freitag		Freitag	20
14	Samstag		Samstag	21
15	Sonntag		Sonntag	22

20 Arbeitstage

20 Arbeitstage

Gewalt ist keine Lösung ...

... sondern ein immer größer werdendes gesellschaftliches Problem, das ganz schnell zu einem persönlichen werden kann. Was kann man tun, wenn man von Gewalt betroffen ist oder sie im Umfeld beobachtet?

Bei Gewalt denken die meisten von uns an körperliche Gewalt: Schläge, Tritte oder sogar den Einsatz von Waffen. Viel häufiger kommt es aber zur Anwendung psychischer Gewalt in Form von Beleidigungen, Beschimpfungen oder Drohungen: Die menschliche Stimme kann eine gefährliche Waffe sein. Psychische Gewalt kann außerdem schnell in physische Gewalt eskalieren.

Folgen von Gewalteinwirkung

Körperliche Verletzungen können oft leicht erkannt und behandelt werden. Psychische Wunden sind weniger offensichtlich, letztlich entscheiden die Betroffenen selbst, ob sie verletzt sind oder nicht. Ohne psychologische Betreuung können psychische Verletzungen unter anderem zu Stress und Demotivation führen. Auch körperliche Reaktionen wie Unruhe und Schlaflosigkeit können die Folge sein.

Was tun?

Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber sind selbstverständlich in der Pflicht, in jeder Gefährdungsbeurteilung auch die Notwendigkeit von Maßnahmen gegen Gewalt abzufragen – und diese gegebenenfalls umzusetzen. Aber auch Beschäftigte selbst können durch deeskalierende

© stock.adobe.com/krakenimages.com



Gewalt schon im Ansatz stoppen!

Verhaltensweisen gefährliche Situationen entschärfen – etwa indem sie ruhig bleiben, sich nicht auf Wortgefechte einlassen, Abstand halten und zum Beispiel in einer schwierigen Kundensituation wissen, wann sie Hilfe hinzuziehen müssen.

Ihre Berufsgenossenschaft oder Unfallkasse hält umfangreiches Material zum Thema Gewalt für Sie bereit und unterstützt im Falle des Falles zum Beispiel durch psychologische Erstbetreuung. ●

WEITERE INFORMATIONEN

- Prävention von und Umgang mit Übergriffen auf Einsatzkräfte der Rettungsdienste und der Feuerwehr (DGUV Information 205-027)
- Prävention von Gewalt und Aggression gegen Beschäftigte im Gesundheitsdienst und in der Wohlfahrtspflege (DGUV Information 207-025)

Desinfektion oder Reinigung?

In der Lebensmittelherstellung und -verarbeitung, in Großküchen sowie in Arztpraxen, in Kliniken und Ambulanzen, Alten- und Pflegeeinrichtungen sind regelmäßige Desinfektionsmaßnahmen sinnvoll und vorgeschrieben. Hier können Belastungen mit Keimen die Gesundheit vieler Menschen ernsthaft gefährden. In anderen Bereichen ist der Einsatz von Desinfektionsmitteln nicht die beste Wahl.



© stock.adobe.com/KI

Nicht nur sauber, sondern rein? Desinfektionsmittel sind nicht immer die beste Wahl.

Denn Desinfektionsmittel wirken nicht nur gegen Bakterien, Viren und Pilze, sondern können auch Gesundheits- und Umweltschäden verursachen. Gesundheitsschäden können Allergien, Ekzeme oder Vergiftungen sein, besonders bei zu hoher Dosierung oder falscher Anwendung.

Daher ist immer abzuwägen, ob der Einsatz von Desinfektionsmitteln wirklich nötig ist oder ob nicht eine gründliche Reinigung ausreicht. Insbesondere Mittel, die Aldehyde enthalten, können die Gesundheit schädigen.

Gefährdungsbeurteilung ist Pflicht

Eine Gefährdungsbeurteilung gemäß Gefahrstoffverordnung (GefStoffV) ist durchzuführen und zu dokumentieren, idealerweise in Zusammenarbeit von Hygienefachkräften, Arbeitsschutzfachkräften sowie Betriebsärzten und -ärztinnen. Zunächst ist zu prüfen, ob und welche Desinfektionsmittel benötigt werden. Vielleicht gibt es Alternativen der Reinigung oder es können auch weniger gefährliche Desinfektionsmittel eingesetzt werden.

Danach gilt es, Schutzmaßnahmen festzulegen, passende Schutzausrüstung bereitzustellen, einen Reinigungs- und Desinfektionsplan zu erstellen und die betroffenen Beschäftigten zu unterweisen. ●

WEITERE INFORMATIONEN

- Umgang mit Reinigungs- und Pflegemitteln (DGUV Regel 101-019)
- Tätigkeiten mit Desinfektionsmitteln im Gesundheitsdienst (DGUV Information 207-206)
- Qualifizierung von Personen und Anerkennung von Lehrgängen für die Reinigung und Desinfektion von Getränkeschankanlagen (DGUV Grundsatz 310-010)

Die Illusion der eigenen Unverletzbarkeit

„Warum trägst du eigentlich beim Radfahren keinen Helm?“ Auf diese Frage hört man von den Angesprochenen oft Antworten wie „Zu unbequem“, „Sieht blöd aus“, „Ruiniert die Frisur“, aber auch: „Brauche ich nicht, mir wird nichts passieren.“



© stock.adobe.com/jacob.lund

Spaß beim Radeln! – Angst vor Verletzung? Nein ...

Riskantes Verhalten ansprechen – sicheres Handeln einfordern!

Fast alle Menschen gehen mit der Einstellung durchs Leben, dass ihnen nichts zustoßen wird, auch wenn sie sich mal unsicher verhalten. Die Illusion der eigenen Unverletzbarkeit hat sich im Laufe der Evolution herausgebildet und hilft uns einerseits, ohne Angst Neues ausprobieren zu können. Andererseits täuscht sie uns über

Gefahren hinweg, und der Eindruck, unverletzbar zu sein, verfestigt sich jedes Mal, wenn gefährliches Handeln ohne negative Folgen bleibt. Dadurch wird die Notwendigkeit, auf Sicherheit zu achten, immer weniger eingesehen.

Was tun?

Die Illusion sitzt fest in unseren Köpfen, und eigentlich ist es ja auch gut, beherzt und mutig ans Werk zu gehen, denn Angst würde wiederum Unsicherheit erzeugen. Da hilft nur erklären und informieren:

- Sprechen Sie Ihre Kolleginnen und Kollegen an, wenn sie bei diesem riskanten Verhalten beobachten. Erklären Sie ihnen, dass der Gedanke, unverletzbar zu sein, zwar menschlich, aber falsch ist.
- Weisen Sie eindringlich auf die mit der jeweiligen Tätigkeit verbundenen Gefährdungen hin. Machen Sie auch deutlich, dass das Risiko eines Schadenseintritts minimal ist, wenn alle sich an die geltenden Sicherheitsvorgaben halten.

Ziel ist es, eine Einstellungsänderung herbeizuführen von „Mir wird schon nichts passieren“ hin zu „Es könnte mir etwas passieren, aber ich kann mich dagegen schützen“.

WEITERE INFORMATIONEN

- Merkblatt A 039 „Populäre Irrtümer im Arbeitsschutz“: <https://kurzlinks.de/4gwu>